

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge |
| Herausgeber: | Bioforum Schweiz |
| Band: | 15 (1960) |
| Heft: | 4 |
| Artikel: | Interessante Schwierigkeiten, die gerade im organisch-biologischen Land- und Gartenbau gut überwunden werden |
| Autor: | Scharpf, Martin |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-890564 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie mancher von ihnen hat sich alle diese Erfahrungen zu nutzen gemacht und trotz Regenjahr eine gute Bintjeernte erzielt. Nur darf dann nicht mit einer ungeeigneten, einer nicht gut eingestellten oder zu rasch gefahrenen Erntemaschine der Enderfolg wieder in Frage gestellt werden. Ich habe mich schon lange verwundert, daß nicht auch noch die durch die Maschine verletzten Knollen dem Bintje als Sorteneigenschaft zur Last gelegt werden.

Hans Hurni

Interessante Schwierigkeiten

die gerade im organisch-biologischen
Land- und Gartenbau gut überwunden werden

Auch wenn man weiß, daß man mit einer Sache auf dem richtigen Wege ist, und daß sie sich durchsetzen wird, so muß man doch der Umwelt den gesunden Zweifel zugestehen und ihr das skeptische Erwarten der Bewährung in Schwierigkeiten einräumen. Andererseits ist ja auch für uns der praktische Erfolg rein wirtschaftliche Bedingung und notwendig für die Freude an der Arbeit. Wenn man nun nach den Jahren des vollkommenen Umlernens wieder so etwas «Fachmann» geworden ist, und wenn man auch den Erträgen nicht schon von weitem ansieht, daß da zumindest am Verstand gespart wurde, so ist das, gemessen an dem geringen Urteil derer, die unsere Wirtschaftsweise als unrealistisch abtun, schon ein beachtlicher Erfolg. Nun kann aber nach vier Jahren organisch-biologischen Landbaues noch nicht von einer Bewährung über eine genügend lange Zeit die Rede sein, aber Schwierigkeiten waren in dieser Zeitspanne durchaus schon zu überwinden. —

Im vergangenen Jahre wurde der Frühblumenkohl durch einen Spätfrost so stark abgefroren, daß man kaum mehr auf einen Erfolg hoffen konnte. Herr Dr. Müller, der uns zu jener Zeit gerade besuchte, riet uns aber, ihn trotzdem besonders gut weiterzupflegen. Dreimal in der Woche wurde er dann mit Brennesselbrühe besprüht und schon bald sah man, wie die Pflanzen, die doch fast nur noch vertrocknetes Laubwerk besaßen,

von innen heraus neue Blätter bildeten. Auf einem Boden, dessen Humuswert und Humusmenge nach dem Test von Dr. Rusch als sehr gut bezeichnet wurde, wuchs dieser Blumenkohl, trotz des Frostrückschlages noch zum gewünschten frühen Zeitpunkt heran und brachte eine erstaunlich schöne Ernte. Ganz gegen alle gärtnerische Regel bauten wir auf Anraten von Herrn Dr. Müller hin auf demselben Land, im selben Jahr nochmals Blumenkohl an. Wenn man dabei auch zunächst recht um den Erfolg bangte, so wurde diese Ernte dennoch die erstaunlichste und schönste. Sie brachte von einem zweimal mit derselben Kultur bebauten Land, Blumenkohl, der an Gewicht, Größe und Aussehen alle unsere Erwartungen und Erfahrungen weit übertraf.

Eine schöne Erfahrung ist von der Bohnenkultur zu berichten. Sie werden ja im Gegensatz zu den übrigen Pflanzen nicht mit Gras eingedeckt. Diese Bohnen brauchten im vorigen Sommer nicht chemisch gegen Rost und Brennflecken gespritzt zu werden. Das ist sowohl für das vergangene, wie auch für dieses Jahr bezeichnend; denn das eine Mal wurden die Läuse durch die Trockenheit und das andere Mal die Pilzkrankheiten durch die anhaltende Nässe stark gefördert. In beiden Jahren wurden die Kulturen mit Brennesselbrühe besprüht, aber Gifte konnten leicht entbehort werden. Es gab natürlich auf dem ganzen Stück einige vollkommen verlauste Stangen, aber das zeigt ja nur, daß die übrigen Pflanzen die Läuse bzw. die Pilze gut meistern konnten. Immer wieder gibt es auch Befall von Virus, aber daran kann auch sehr gut das Saatgut schuld sein, das eben auch noch von Saatzucht-Betrieben bezogen werden muß, die die Pflanzen auf das Ertragen von Stickstoff-Höchstmengen heranzüchten.

Die Tomaten brachten auch dieses Jahr noch nicht den richtigen Erfolg. Wir haben den Bodentest von Dr. Rusch noch nicht zurück, aber sicher haben wir in diesem nassen und kalten Sommer vielleicht auch noch zu dick Gras eingelegt. Der viele Regen brachte dann sicher die Produkte der Rotte-Schicht in die Wurzelzonen und schadete wohl etwa soviel, wie wenn

man durch Umgraben die Schichten im Boden durcheinander-mengt.

Beim Sellerie und beim Lauch können wir aber auch aus diesem Jahr von besonderen Erfolgen berichten. Schon Ende August war dieses Jahr der Sellerie so groß wie zur Zeit der Ernte in sonstigen Jahren. Jetzt, im Herbst, haben wir einige der größten Knollen gewogen. Fünf Pfund wog die eine ohne Laub! Gäbe es mehr von dieser Größe, so müßte man Sorge um den Absatz haben. Aber selbst in diesem nassen Sommer wurde er nur dreimal mit Steinmehl bestäubt und zweimal mit Humusferment gespritzt. Der Lauch erhielt bis auf wenige Beete eine Zwischenkultur von Salat. Das war aber ein deutlicher Nachteil. Die Beete ohne Zwischenkultur wurden an Qualität und Frühzeitigkeit von den andern nicht mehr eingeholt, obwohl diese vorher noch zusätzlich mit vorbereiteter Jauche übergossen wurden. Genügend groß ist auch der mit Salat als Zwischenkultur, aber der andere ist eben weitaus schöner, so daß es fraglich ist, ob sich die Zwischenkultur gelohnt hat.

Gewiß, es gibt auch handfeste Mißerfolge und Rückschläge, aber die sind nicht prinzipieller Art. Sie stellen nicht die Sache an sich in Frage. So gab es auch dieses Jahr wieder vieles, an dem wir uns herzlich freuen konnten. Martin Scharpf

Schulmüde Kinder

In der Zeitschrift «Erfahrungsheilkunde», Heft 10/1955, Karl F. Haug Verlag, Ulm/Donau, berichtet Lehrer Hans Kruse aus Lohfeld-Regte b. Minden/Westfalen, über hochinteressante Versuche, die er durch Verabfolgung eines besonderen Aufbaumittels an einem Teil seiner Schüler durchgeführt hat.

Die erzielten Ergebnisse scheinen uns so bedeutend und das